

PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

SPRUCH DER WOCHE:

„Viele glauben, das Leben sei ein Fest, das andere bezahlen.“

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

TEXT DER WOCHE:

HARMONIE – WEG ZUM GLÜCK

- EINE SPITZFINDIGE GLÜCKBRINGENDE ABHANDLUNG VON JOHANNES GALLI -

Hallo? Geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli an seine Zielgruppe: Die ganze Welt. Ist doch klar; jeder will Glück, jeder will Harmonie. Die einzige Frage, die bleibt, ist: Wie kommen wir dahin? Bevor ich loslege, wirklich gnadenlos loslege, will ich dir meine spitzfindige Überschrift erklären. Ist dir aufgefallen, dass die Überschrift doppeldeutig ist? Nein, nicht? Ach, bist du wieder oberflächlich drübergehuscht?! Na gut, ich will's dir erklären. Weg mit kurzem „e“ gesprochen, heißt so viel wie fort sein, nicht da sein, weg sein. Also „weg zum Glück“ heißt: Eben mal weg sein, damit man dem Glück nicht im Wege steht. Oder mit langem „e“ gesprochen: „Weg zum Glück“ heißt Pfad oder Straße oder gar Autobahn zum Glück.

Na, war das nicht ein spitzfindiger Einstieg?

Das Gleiche habe ich mit „Harmonie“ versucht. Klappte aber nicht so gut. Obwohl „Harmonie“ und „Harmonika“ ähnlich klingen, ist es halt nur ähnlich und gilt nicht als spitzfindig. Ja, ich habe strenge Maßstäbe!

Wenn ich dich frage: Was heißt eigentlich Harmonie, dann nuschelst du irgendwas von Ausgeglichenheit, von Kompromissbereitschaft, von Konfliktlosigkeit, von Widerspruchslosigkeit, von Gewaltfreiheit. Ich antworte dir knallhart und meinem Naturell nach gnadenlos: Was du sagst, stimmt nicht! Genau das Gegenteil ist der Fall. Harmonie bedeutet: Zusammenklang. Das heißt, Harmonie ist das, was zusammenklingt. Alles, was stattfindet, klingt doch zusammen. Ja, wenn du dich als kleines, runzeliges Ego begreifst, dann torkelst du zwischen den

Fronten hin und her; zwischen Gut und Böse, Himmel und Hölle, friedlich und feindlich, schwarz und weiß eben... Wenn du dich aber ein bisschen aus deinem kleinen individuellen Ego hinaushebst und so mehr das Ganze betrachtest, was hast du dann? Wenn du das Zusammenspiel von allen Kräften im Auge hast, was hast du dann? Das ist Harmonie! Und das ist Glück! Hast du das verstanden? Der, der alles sieht, was auf der Welt geschieht, der das Zusammenspiel dieser unglaublichen Kräfte begreift, ist glücklich. Wer sich nur selbst sieht und seine eigene kleine Welt, die er sich zusammenillusioniert, der ist unglücklich. Noch kürzer, noch knackiger, noch fetziger: Wer alles begreift, ist glücklich! Wer nur sich selbst begreift, ist unglücklich!

Anmerkung: Wer noch nicht mal sich selbst begreift, wer soll dem noch helfen? Dem kann doch niemand helfen, oder?

Halt! Bin ich derjenige, der einen hängenlässt? Noch nie habe ich jemanden hängen lassen. Und so gebe ich auch jetzt wieder die Vision preis, die du von mir, dem Blinden Seher, erwartest. Hier ist sie: Dereinst wird kommen der Tag, wo sich alle, die nichts begreifen, treffen. Und es wird eine große Heerschar sein. Und auf einmal begreifen wir: Hallo, wir sind ja alle zusammen! Es gibt kein Einzelschicksal mehr. Es gibt nur noch ein gemeinsames Schicksal. Es kann ja gar niemand getrennt sein, denn wir gehören alle zusammen. Und in diesem Moment sind wir alle glücklich, denn wir spüren die ewige Harmonie.

ANGEBOT DER WOCHE:

(VERLÄNGERT FÜR EINE LETZTE WOCHE!
ABER DANN IST WIRKLICH SCHLUSS!)

„DIE NEUN“

Eine spannende Erzählung für alle Menschen, die für neue Lebensformen offen sind, die zu einer friedlichen Neuen Welt führen.

162 Seiten für nur **€3,-** statt €9,90.

Wie immer im Galli Verlag unter dem Stichwort „Papagalli“ erhältlich:
verlag@galli.de.

Für drei Euro bekommst du auch: Ein Ticket der Nahverkehrszug GmbH Ottoschwanden (Vereinigte Verkehrsbetriebe Ottoschwanden und Umgebung), einen zur Wettervorhersage abgerichteten Laubfrosch mit Leiter im Einmachglas (Tierhandelgroßhandlung Quälgeist, Pforzheim), drei gebrauchte Leitz Ordner (Papiergroßhandel Sägespän), gebrauchter Weltatlas, Schulbuchverlag Gerber (Saarland), sechs Schrauben ohne Muttern (Eisengroßhandlung Waisenhorst), eine Gewürzmischung Asiatische Küche (Reformhaus Regula) oder eine Spende an die Welthungerhilfe für die Dürrekatastrophe in Äthiopien.

Hinweis: Wenn einmal ein Papagalli nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

Noch ein Hinweis: Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe Papagalli verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!

LESEPROBE „DAS ERWACHEN“ (ERSCHIENEN 2004 IN „DIE NEUN“)

Die Sonne durchflutete den Raum, in dem ich aufwachte. Als ich -durchs Fenster hinausblickte, stand die Sonne hoch am Himmel. Es mußte so um die Mittagszeit sein.

Ich schloß die Augen, um mir in aller Ruhe zu vergegenwärtigen, wo ich war und wieso ich hier war und wie ich hierher gekommen war. Aber ich konnte mich an nichts erinnern. Ich fühlte mich gut in meinem Körper und reckte und streckte mich. Als ich die wärmende Decke zurückschlug sah ich, daß ich meine Knie aufgeschlagen hatte. Die Wunden hatten sich geschlossen und dunklen Schorf gebildet.

Da ragten meine Kleider in mein Blickfeld: Sie waren ordentlich über einem Stuhl zusammengelegt. Ich war noch müde, aber die Frage, wo ich sei, trieb mich hurtig aus dem Bett. Wegen eines aufkommenden Schwindels geriet das Ganze langsamer als gewünscht. Aber es geriet. Ich -begann mich anzuziehen.

Als ich den Angstschweiß roch, der sich in meinen Kleidern festgesetzt hatte, standen die Bilder der letzten Nacht wie ein Albtraum vor mir.

Wo war ich?

Als ich meine Hose anzog bemerkte ich, daß beide Hosenbeine auf Kniehöhe zerrissen waren. Ein leichter Schwindel erfaßte mich wieder und ich setzte mich auf den Stuhl und versuchte tief und gleichmäßig zu atmen. Das half.

Mir fiel auf, daß das schlichte und sehr saubere Zimmer gut roch: Nach Zedernholz. Alles war wohl aus Zedernholz. Der Boden, die Decke, die Wände. Mein Blick fiel auf eine Zeichnung, die an zentraler Stelle an der Wand hing. Es war ein Neuneck. Die neun Ecken waren mit einer Kreislinie verbunden. Jeder Punkt hatte eine Farbe aus dem Spektrum des Regenbogens und eine Nummer, ein Punkt rechts unten war grau, einer links unten war weiß und oben der Punkt war schwarz. Die Nummern waren in verwirrender Reihenfolge von eins bis neun aufgezeichnet.

In ihrer kühlen Sachlichkeit wirkte die Zeichnung beunruhigend auf mich. Ich blickte zur Tür. Über der Tür stand in schön gemalten schwarzen Buchstaben: „Das Leben ist ein Spiel, dessen Regeln du erst am Ende erfährst.“

Da gab ich meinem dringenden Wunsch, herauszufinden wo ich war, nach und trat hinaus ins helle Tageslicht.

Als ich mich draußen in die Landschaft hineindehnte war mir, als sei sie die ganze Welt. Ein mächtiges Felsmassiv ragte in den blauen Himmel, bucklige grüne Hügel verbargen einen Bach, der rauschte, und in der Ferne zog der Pazifische Ozean einen dunkelblauen Strich durch den Horizont.

Ich drehte mich um, in diesem Moment nahm ich einen Ton wahr: Einen Gong, auf den ein Schlegel in hoher Frequenz schlug, so daß der Gong immer mehr zu seiner eigenen Schwingung fand.

Instinktiv wußte ich, daß dieser Gong zum Mittagessen rief. Aber wen rief er? Wohin rief er?

Ich blickte um mich. Mein Zimmer war ein Zimmer von mehreren, die nebenein-ander gelegen eine lange Baracke formten.

Ich ging die Veranda entlang und blickte neugierig durchs Fenster in die anderen Zimmer.

Alle sahen aus wie „mein“ Zimmer und überall war das gleiche Neuneck an der Wand.

Pension, Therapiezentrum, Sekte?

Was war hier los?

Durch die Fenster auf der Rückseite der Zimmer sah ich Menschen, die eilig vorübergingen.

Der Verdacht, daß sie alle zum Essen strömten, verdichtete sich bei mir. Unter anderem auch deshalb, weil ich selbst großen Hunger hatte.

So suchte und fand ich den Weg, der um die längsgestreckte Baracke führte.

Auf der anderen Seite angekommen folgte ich einfach den anderen. Die anderen waren Menschen in allen Altersstufen. Es waren auch Familien mit Kindern da. Das Ganze war bunt und interkulturell gemischt ...